

Schüler des Beruflichen Gymnasiums Gelnhausen besuchen das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz in Polen.

„Arbeit macht frei“. So lautet die zynische Inschrift des Lagertors im Stammlager Auschwitz I.

26 Schülerinnen und Schüler der Einführungs- und Qualifikationsphase des Beruflichen Gymnasiums Gelnhausen haben sich im Rahmen einer fünftägigen Studienfahrt intensiv mit dem Schicksal der Häftlinge des KZ Auschwitz beschäftigt. Die Fahrt fand zum vierten Mal unter der Leitung der Fachkordinatorin Geschichte Claudia Breunung und dieses Mal in Begleitung ihres Kollegen Herbert Faller statt. Für die Schüler war die Fahrt auch dieses Jahr ein unvergessliches und sehr informatives und emotionales Erlebnis.

Durch jeweils eine etwa dreistündige Führung in den KZ-Lagern Auschwitz I und Auschwitz II Birkenau erhielten die Schüler einen Einblick in die Situation der meist jüdischen Gefangenen. Wer bei der Selektion nicht sofort in die Gaskammer geschickt wurde, führte bis zu seinem Tod durch Erschöpfung, Krankheit, Folter, perfide Menschenversuche oder Gas ein Leben unter menschenunwürdigen Bedingungen (Tote: ca. 1,1 Mio.).

Im KZ Auschwitz I erhielt die Gruppe einen Einblick in die verschiedenen Lagerbauten und was darin geschah. Man beutete die Opfer vollständig aus. Ihnen wurde nicht nur ihr Hab und Gut weggenommen, der Mensch selbst wurde zum Ausbeutungsgegenstand. Alles Verwertbare wie Haare oder Zahngold gehörte dazu, ebenso die „medizinischen“ Menschenversuche, besonders durch Josef Mengele. Die Türme von Koffern, Schuhen, Brillen oder Haaren, die in den Bauten den Besuchern gezeigt werden, haben jeden Schüler besonders bewegt. Beeindruckend war auch eine Häftlingskunstaussstellung, die persönliche Schicksale einzelner Häftlinge hervorhob. Eine zweite Kunstaussstellung des ehemaligen Häftlings „Marian Kolodziej“ in der näheren Umgebung von Auschwitz wurde ebenfalls besucht. Eine Stadtführung durch Auschwitz, auf polnisch „Oswiecim“ genannt, zeigte den Schülern, dass mit dem Stadtnamen für die Bürger ihre Stadt gemeint ist. Sie leben hier, wie man in jeder anderen Stadt auch lebt. Mit der Gedenkstätte verbinden sie den deutschen Namen Auschwitz.

Als Abschluss der Studienfahrt besichtigte die Gruppe die Stadt Krakau und erhielt wie schon in Oswiecim eine Führung durch das jüdische Viertel. Neben Orten, die als Kulisse für den Film „Schindlers Liste“ dienten, erfuhren die Schülerinnen und Schüler in einer Synagoge mehr über das jüdische Leben und den jüdischen Glauben. Der Tag wurde durch einen Besuch in einem jüdischen Restaurant beendet, der einen stimmungsvollen Auftritt einer Klezmer-Band beinhaltete.

Am Tag der Abreise hatte die Gruppe die Gelegenheit, die Geschichte eines ehemaligen Gefangenen in einem persönlichen Vortrag zu erfahren. Durch den bewegenden Bericht des Zeitzeugen wurde den jungen Erwachsenen noch einmal stärker bewusst, welch grausames Leid den Gefangenen in den Konzentrationslagern widerfahren ist und dass ein Überleben nur durch Glück und Zufälle möglich war.

Ein besonderer Aspekt, den die Schüler aus Polen mitgenommen haben, war der, dass nicht die Arbeit, sondern der Tod alleine die Häftlinge von ihren Qualen befreit hat.

Frida Böhm (01BG), Valentina Dahlheimer, Meike Lauber, Lea Richter (02BG)

